



In der Altersgruppe 2 debattierten Jana Warrinnier, Andreas Kolb, Lena Feiler und Leonie Spieth (von links).

Foto: Cornelia Wahl

Schüler streiten für starke Demokratie

Jugend debattiert Gute Argumente zu spannenden Themen: Die Kirchheimer Teck-Realschule war Schauplatz des regionalen Finales zum bundesweiten Wettbewerb. Von Cornelia Wahl

Nur wenige Tage, nachdem die Teck-Realschule in Kirchheim mit dem „großen Bibbern“ selbst gewaltig für Diskussionsstoff gesorgt hatte, war der mittlerweile wieder wohltemperierte Musiksaal Schauplatz für die regionale Finalrunde des Bundeswettbewerbs „Jugend debattiert“. Und so drängten sich im dicht bestuhlten und voll besetzten Raum Gäste ohne Jacken, Mützen und Handschuhe, aber mit viel Interesse für die Kultur des Debattierens. Mit ihnen folgten auch Landtags- und Bundestagsabgeordnete gespannt den beiden Debatten in der regionalen Finalrunde des Wettbewerbs „Jugend debattiert“.

Ein wenig war den jugendlichen Teilnehmern die Anspannung anzumerken, als sie zu ihren Tischen liefen und ihre Zettel mit den Notizen sortierten. Doch mit dem Erklingen der Glocke waren die sechs Mädchen und zwei Jungen voll konzentriert bei der Sache.

Debattiert wurde in zwei Altersgruppen über je eine Fragestellung, die Zündstoff für stichhaltige und schlagkräftige Argumente lieferte. Ziel des Wettbewerbes ist es, nicht mit Worten zu verletzen. Vielmehr sollten sich die Debattanten sachlich und mit kühlem Kopf mit der Frage auseinandersetzen und sich in der Argumentation fair begegnen.

Die Teilnehmer der regionalen Finalrunde in der Teck-Realschule machten ihre Sache gut. Leidenschaftlich und lebhaft führ-

ten sie sachlich ihre Standpunkte aus, denen sie mit Mimik und Gestik Nachdruck verliehen. Sie hörten einander zu, nahmen Kritik an, gingen aufeinander ein und konterten fair, fundiert und nachvollziehbar. Am Ende zeigten sie einen respektvollen Umgang miteinander, als man sich die Hände gab und sich für die gute Debatte bedankte.

Die Jury aus Lehrkräften und einem Schüler sowie einer Zeitnehmerin bewerteten die Debattanten in den Kriterien Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Für all dies hatten die Schüler nicht viel Zeit: Für die Eröffnungsrede waren zwei Minuten je Gesprächsteilnehmer angesetzt. Das freie Argumentieren war auf zwölf Minuten begrenzt. Und die Zusammenfassung der vorgebrachten Argu-

mente durfte jeweils nicht länger als 60 Sekunden in Anspruch nehmen.

Unterrichtsfach Ernährung

Die Debatte in der Finalrunde der Altersgruppe 1 drehte sich um das Thema Ernährung. Es galt, die Frage zu erörtern, ob ein Unterrichtsfach zur gesunden Ernährung eingeführt werden soll.

Die Befürworter spielten auf die Generation XXL, die Zunahme bei Fettleibigkeit und Essstörungen bei Jugendlichen und Erwachsenen an und sprachen sich für präventive Maßnahmen aus, um dem entgegenzuwirken. Sie äußerten konkrete Vorstellungen zum Zeitumfang im Stundenplan von Grund- und weiterführenden Schulen. Und sie nannten weitere Maßnahmen wie gemeinsames Kochen. Sie unterfütterten

ihre Argumente fundiert und zogen Studienergebnisse heran. Die „Kontra“-Seite dagegen sah eher die Eltern in der Verantwortung, für eine gesunde Ernährung ihrer Sprösslinge zu sorgen. Und sie sahen bei der Durchführung eines Unterrichtsfaches Ernährung Probleme, wenn etwa Nahrungsmittelunverträglichkeiten vorlägen oder sich jemand vegetarisch oder vegan ernähre. Soll ein Vegetarier oder Veganer zu schauen, wenn Fleisch gebrutzelt wird? Der Konter: Wer sich in seiner Würde verletzt fühle, müsse nichts machen, es sei gar nicht wolle. Recht schnell beendete die Glocke dann denmunteren Meinungsaustausch.

Jugendquote im Gemeinderat

In der Finalrunde der Altersgruppe 2 galt es, sich mit der Frage aus-

einanderzusetzen, ob in Stadt- und Gemeinderäten Jugendquoten eingeführt werden sollen.

Die Pro-Seite sah die Jugend in politischen Gremien unterrepräsentiert. Sie äußerten ihre Vorstellungen, wie die Jugendlichen und von wem sie gewählt werden sollen. Sie forderten eine „vollwertige Stimme“ im Gemeinderat und die Teilnahme an Diskussionen und Entscheidungen, um ihre Belange vertreten zu können.

Gegen eine Jugendquote spreche das mangelnde Interesse der Jugendlichen an der Politik, komme doch mancherorts kein Jugendgemeinderat zustande, war von der Kontra-Seite zu hören. Statt einer Jugendquote müsse man es den Jugendlichen leichter machen, sich politisch zu engagieren.

Die Jurys hatten ob des hohen Niveaus der Debatten keine leichte Aufgabe. In der Altersgruppe 1 qualifizierten sich Elena Schäffler vom Theodor-Heuss-Gymnasium in Esslingen und Farah Rasool vom Hölderlin-Gymnasium in Nürtingen sowie in der Altersgruppe 2 Leonie Spieth vom Theodor-Heuss-Gymnasium in Esslingen und Lena Feiler vom Schlossgymnasium in Kirchheim für den Landeswettbewerb am 24. März in Stuttgart.

Gewonnen haben aber letztlich alle acht Teilnehmer der regionalen Finalrunde. Sie bekommen nämlich einen Gutschein für eine Berlin-Fahrt – spendiert von den Bundestagsabgeordneten der Wahlkreise Esslingen und Nürtingen.

Worum geht es bei „Jugend debattiert“?

Voraussetzung für eine starke Demokratie und ein gutes Miteinander im Alltag ist die sachliche Debatte. Hier setzt der Wettbewerb „Jugend debattiert“ an. Die Teilnehmer lernen, kritische Fragen zu stellen, ihre Meinung zu sagen und sich mit den Ansichten anderer auseinanderzusetzen. Sie sollen dem anderen zuhören, reden können sowie fair und sachlich debattieren.

Entscheidungsfragen oder eine Frage, die nur mit ja oder nein beantwortet werden kann, dies sollen die Jugendlichen ausführlich erörtern. Das wichtigste Ziel dabei ist es, herauszufinden, welche Argumentation für oder gegen eine Entscheidung spricht und welche Argumente in der Abwägung überwiegen. Die gesamte Auseinandersetzung muss in einer vorgegebenen Zeit ablaufen.

Welche Themen zur Debatte stehen, bekommen die Teilnehmer einige Tage vor dem Wettbewerb mitgeteilt. Worum sie im Detail letztlich debattieren werden, das erfahren sie erst kurz davor. Debattiert wird zu viert. Zwei Debattanten vertreten die Pro-Seite, zwei die Kontra-Seite. Wer dies ist, machen die Jugendlichen unter sich aus oder es entscheidet das Los. Die Jury besteht aus

Lehrern und Schülern, die dafür geschult werden. Bewertet werden Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft.

Beim Landesausscheid ist dabei, wer sich in der regionalen Finalrunde durchsetzt. Den Abschluss und somit den Höhepunkt des Wettbewerbs bilden die Bundesfinaltage im Juni in Berlin. CW

Aus den Vereinen

Treffen der Aquarienfreunde

Kirchheim. Die Kirchheimer Aquarienfreunde treffen sich am kommenden Donnerstag, 9. Februar, um 19.30 Uhr zu ihrem Stammtisch im Gasthaus Panorama, Galgenberg 2, in Kirchheim.

Hauptversammlung des Gesangvereins Weilheim

Weilheim. Am Samstag, 18. Februar, findet um 18.30 Uhr in Weilheim im Bürgerhaus (Hölderlinstraße) die Jahreshauptversammlung des Weilheimer Gesangvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen neben den Berichten auch Neuwahlen.

GEBURTSTAG FEIERN

am 8. Februar

Bissingen: Hilde Pötzl, Deutelbronnstraße 18, 80 Jahre; Hans Dangel, Karlstraße 53, 75 Jahre; Kurt Weissinger, Fabrikstraße 21, 75 Jahre; Werner Muth, Weinbergstraße 15, 70 Jahre
Lenningen: Erna Beutelschlag, 85 Jahre; Otto Spalt, 70 Jahre
Nabern: Walter Schmid, Gartenstraße 6, 70 Jahre

GOLDENE HOCHZEIT

am 8. Februar 50 Jahre verheiratet

Neidlingen: Margarete und Wolf-Dieter Walther, Mühlstraße 31

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung
Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. **Verantwortlich für den Lokaltitel:** Ulrich Gottlieb. **Lokalredaktion:** Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Antje Dörr, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Monika Riemer, Heike Siegemund, Andreas Volz, Peter Eidenmüller (Lokalsport), Bernd Köble (Lokalsport), Thomas Pfeiffer (Lokalsport). **Anzeigenleitung:** Bernd Köhle **Vertriebsleitung:** Günter Tannenberger **Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel):** U. Becker (Chefredakteur), Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 07 31 / 156 - 0. **Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos** wird keine Gewähr übernommen. **Mitglied der SZ-Anzeigengemeinschaft.** **Verlag und Druck:** GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0. **Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 53 gültig.** **Auflagenkontrolle** durch IVW. **Postverlagsort** Kirchheim unter Teck. **Erscheinungsweise** sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. **Bezugspreis** mtl. 34,10 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 39,50 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. **Samstags-Abo** mtl. 7,25 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 8,80 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. **Der Einzelverkaufspreis** beträgt von Montag bis Freitag 1,50 Euro und am Samstag 1,65 Euro. **In den Abonnementpreisen** sind 70 % MwSt. enthalten. **Alle Bezugspreise** finden Sie auch im Internet unter www.teckbote.de/abo-preise-2017.html. **Nur bei Bezugsunterbrechungen** von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgehalt nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. **Änderungen** beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. **Das Bezugsgehalt** für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. **Falls der Teckbote** infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgehaltes.

Internet <http://www.teckbote.de>
E-Mail Info@teckbote.de
Telefon ☎ 0 70 21 / 97 50 - 0
Redaktion ☎ 0 70 21 / 97 50 - 22
Fax 0 70 21 / 97 50 - 44
redaktion@teckbote.de
lokalsport@teckbote.de
leserbrieft@teckbote.de
Anzeigenabteilung ☎ 0 70 21 / 97 50 - 19
Fax 0 70 21 / 97 50 - 33
anzeigen@teckbote.de
Leserservice ☎ 0 70 21 / 97 50 - 37 / 38
Fax 0 70 21 / 97 50 - 495
leserservice@teckbote.de
Nachlieferungsdienst für fehlende Zeitungen am Samstag von 7:15 - 10:00 Uhr. ☎ 0152 / 56 82 90 01

Roman Asta Scheib: Sturm in den Himmel (Folge 35)

In einer der Predigten hatte der Geistliche im Sonntagsgottesdienst die Hölle geschildert, das Königreich Satans. Nachdem die Gläubigen ungeniert ihren Körperfunktionen freien Lauf gelassen, sich in die Finger geschnäuzt, gerülpt und gefurzt hatten, lag schon nach wenigen Worten des Priesters eine beklommene Stille im Kirchenraum. Der Prediger, den Finger mahnend erhoben, fuhr fort:

„Wie der Weg zur Hölle aussieht, habe ich bereits am letzten Sonntag beschrieben. Heute sollt ihr erfahren, wie es im Königreich des Satans aussieht und was allen Sündern dort blüht.“

In scheußlichen Bildern schilderte der Priester nun die Qualen der Hölle, bevor er seine Schäfchen zur Demut und zum Zahlen aufrief.

„Und vergesst nicht, etwas in den Ablass-Kasten zu werfen. Unser Vater Alexander VI. in Rom wird für jeden beten, der Ablass gezahlt hat. Amen.“

Immer wieder der Ablass. Martin ärgerte sich, ging immer nur um Geld. Gegen Geld betete der Papst. Wie sollte das funktionieren? Selbst wenn alle Menschen katholischen Glaubens Ablass zahlten, wie sollte der Papst sie kennenlernen? Und kannte er sie nicht, wie sollte er dann für sie beten? Nein! Er vertraute fest darauf, dass Gott der Vater, sein Sohn Jesus Christus, der Heilige Geist und die Jungfrau Maria vom Ablass so wenig hielten wie Martin und seine Familie in Mansfeld, Eisenach und Möhra. Alle Men-



schon, die zu den Gottheiten beteten, weil sie ihnen vertrauten und sie liebten, denen half Gott.

Nein, großer Gott, an den Ablass glaube ich nicht, betete Martin daher lautlos. Ich glaube daran, dass du mich aufnimmst in deinen Himmel, weil du mich liebst. Amen.

Martin nahm sich vor, mit dem Neuen, den er sogleich zu seinem Lieblingslehrer ernannt hatte, über den Ablass zu reden. Doch zuerst musste er die nächsten beiden Stunden bei einem der Weitschweifigsten und Hitzigsten aller Lehrer überstehen.

Heute wollte er über Hexen referieren. Hans Reinicke und Nicolaus Oemler waren gerade noch hereingestolpert, als der Lehrer

eintrat. Er hatte ein weißes Tuch um seinen Kopf gewickelt, unter dem ihm der Schweiß in den Nacken lief. Offenbar durch die Hitze besonders gereizt, ging er zwischen den Schülern herum, strich immer wieder einen von ihnen mit der Rute.

Gerade hatte er es auf den schwächigen Jonas abgesehen, der offenbar kurz davor war, wegen der stickigen Luft umzufallen. Er nahm ihn bei den Ohren und zog ihn zu einer Schale mit getrockneten Erbsen. Dort musste er sich hineinknien. Das war gefürchtet, Martin hatte schon oft genug auf den Erbsen gekniet. Zuerst glaubte man, es sei gar nicht so arg, doch je länger man kniete, desto schlimmer brannten einem die Knochen. Nachdem er Jonas in die Schale mit den Erbsen gezwungen hatte, begann der

Lehrer den Unterricht.

„Hexen“, so erklärte er in demselben gleichgültigen Ton, in dem er auch von der Dummheit seiner Schüler sprach, „Hexen sind Frauen, die nachts in den Wäldern ihr Unwesen treiben. Sie reiten nackt auf Ofengabeln durch die Luft, stellen aus abgehackten, getrockneten Kinderhänden Pulver her, die sie für viel Geld gegen Krankheiten verkaufen. Das Verruchteste – sie schlafen mit Luzifer und besiegeln so ihren Pakt mit dem Teufel. Ihr müsst wissen, dass es eine regelrechte Hexensekte gibt, die mit dem Teufel im Bunde ist. Hexen sind noch viel gefährlicher als Zauberer und Zauberinnen. Sie wollen die Menschheit verderben, morden, Krankheiten bringen, Unwetter und Missernten. Aber diese schlechten Frauen müssen es büßen“, verkündete

der Lehrer zufrieden. „Sie werden gemartert, bis sie zugeben, dass sie bei dem Teufel gelegen haben. Sie müssen alle unzuchtigen Handlungen, die der Teufel an ihnen vornimmt, gestehen. Tun sie das nicht, werden sie auf der Streckbank gezogen. Der Scharfrichter schneidet ihnen die Fußsohlen auf, versengt sie dann mit einer Pechfackel. Wie eine geröstete Speckschwarte sieht das aus!“ Offenbar war er auch noch stolz auf diesen trefflichen Vergleich.

Martin musste tief durchatmen, um nicht zu erbrechen.

Aber der Lehrer kam nun in Fahrt: „Manche werden aufs Rad geflochten“, fuhr er fort, „und danach wirft man sie ins Feuer.“

Fortsetzung folgt

© Hoffmann und Campe